Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 21

Artikel: Die Revision unserer Lesebücher, insbesondere des V. zugerischen

Autor: J.A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Reviston unserer Lesebücher, insbesondere des V. zugerischen.

Die Lesebücher der deutsch= und westschweizerischen Kantone sind in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts mehrfacher Revision unterworfen worden, und es verlohnt sich der Mühe, in unsere "Pädagogische Blätter" einige Gedanken hierüber niederzulegen.

Neben Religion und Rechnen gab es im vorigen Jahrhundert besonders zwei wichtige Unterrichtsgebiete, die Sprache und die Realien, welche letztere sich wieder in Geographie, Geschichte und Naturkunde teilten. Zur unterrichtlichen Behandlung dieser Fächer bedurfte es für die Hand bes Schülers des Schulbuches. Neben den religiösen Unterrichts= und Belehrungsbüchern gab es auch sogen. Lesebücher. Ja, das Lesen wurde nach Claus Harms Grundsatz "Wer nicht liest, der lebt nicht; er ist nicht in der Welt, und ob er in den Himmel komm', ist eine Frage" als das wichtigste Unterrichtsfach hingestellt.

Die Lesebücher von Scherr und Rüegg waren Jahrzehnte lang in unserm Vaterlande von vorbildlicher Bedeutung. Für die unterste Stufe versaßte man die Fibel, auf diese folgten die Lesebücher für die Mittel= und Oberstufe, und heutzutage hat jede Klasse ihr eigenes Klassenlesebuch. Die westschweizerischen Kantone (auch deutsche Die Red.) gingen noch weiter, indem sie jedem Schüler noch einen besondern Leitsaden für Geschichte, Geographie, Verafassungstunde und Sprachlehre zuwiesen.

Ich studierte noch in Scherrs Schulbüchern, mit welchen sich meine schönsten Jugenderinnerungen verknüpfen. Scherrs Lesebücher enthielten zusammenhängende Erzählstoffe, welche mir noch heute in guter Erinner= ung sind. Ob die heutigen Lesebücher mit den zu 3,4 — 4,5 gefüllten, realistischen Darstellungen so nachhaltig auf das kindliche Gemüt einzuwirken vermögen, als Scherrs ethische Stoffe, ist zu bezweiseln. Scherrs Schulbücher hatten eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten und sind noch in manchen Beziehungen für die heutige Schulbuchrevision vorbildlich.

Nicht ohne Interesse ist schon die Einteilung der heutigen Lesebücher derselben Stufe. Beispielsweise zur Vergleichung einige Proben.

V. Buger=Schulbuch (Berfasser hochw. Herr Ceminardirettor Baumgartner.)

- I. Lesestoff zur Bildung des Beistes und Bergens.
 - A. Berhältnis des Menschen zu Gott.
 - B. Berhaltniffe des Menichen zum Mitmenschen und zu fich felbft.
 - C. Berhältnis des Menschen gur Natur.
- II. Wanderung durch die Schweiz.
- III. Aus der Vaterlandsgeschichte.
- IV. Zur Sprachlehre.

V. St. Galler:Schulbuch (Berfaffer &b. Lehrer Beng und Bach.)

- A. Naturlehre.
 - I. Frühling
 - a) im Garten.
 - b) auf bem Ader.
 - II. Commer
 - a) im Walde.
 - b) am Waffer.
 - III. Berbft

auf der Wiefe.

IV. Winter

in haus und hof.

- B. Menschenleben.
 - 1. Berhältnis des Menschen zu Gott
 - 2. Berhältnis des Menschen zu sich selbst.
 - 3. Verhältnis des Menschen zum Menschen.
- C. Bur Schweizerkunde.
- D. Bur Schweizergeschichte.
- E. Anhang.

V. 2Baadtländer=Schulbuch (Verfasser Sh. Gobot und F. Allemand.)

- I. Teil. Pflichten des Rindes:
 - a) gegen Gott.
 - b) gegen sich selbst.
 - c) gegen die Eltern und Lehrer.
 - d) gegen den Nächsten.
 - e) gegen das Baterland und die menschliche Gesellschaft.
 - f) gegen die Tiere.
- II. Teil. Das Baterland
 - a) Beschichte.
 - b) Geographie.
- III. Teil. Die Natur.
 - a) Tiere, Pflangen und Mineralien.
 - b) Natur= und Landichaftsbilder.

Diese Einteilungen ermöglichen dem Lehrer, seinen Lehrgang nach verschiedenen Gesichtspunkten selbständig zu gestalten und erleichtern dem Schüler, sich in seinem Buche zurecht zu finden.

Hochw. Herr Direktor Baumgartner beginnt in seinem trefflichen Schulbuche in erster Linie mit ethischen Lebrstoffen, erläuternd das Berhältnis des Menschen zu Gott. Und gewiß mit Recht. Litteres ist ein

historisches, indem die driftliche Unterweisung der burgerlichen voranging. Das Lesebuch foll fich weder auf den Standpunkt des praktischen Materialis= mus (des blogen Nüglichkeitsprinzipes) noch auf den der Rulturentwicklung des modernen Naturalismus stellen. Komenius rechtfertigt hochw. Br. Baumgartners Borgeben, wenn er fagt: Die bl. Schrift fei fur alle driftlichen Schulen bas Alpha und Omega der Dinge. Alles mas, auch nach der hl. Schrift der chriftlichen Jugend fonft noch gelehrt wird, werde in Unterordnung unter die Schrift gelehrt, damit man überall bemerken und vollständig durchschauen konne, daß alles, mas nicht zu Bott und dem fünftigen Leben in Beziehung gefett wird, durchaus eitel und ein leerer Schein sei." Damit will wohl nicht gesagt sein, daß das Lesebuch ein Religionsbuch fei, wohl aber, daß es verbindend zwischen Bibel, Ratechismus und Lefebuch wirfe. Die Gesamtauffassung des Lesebuches sei eine driftliche, mittelbar sei auch durch dasselbe ermöglicht den Weg zu Gott zu zeigen.

Mit wenigen Ausnahmen sind die gewählten Lesestücke des I. Teiles in ihrem Grundgedanken und in ihrer stilistischen Darstellung der Fassungstraft unserer Fünfklässler angemessen. Theoretische Erörterungen wie Nr. 2 und Nr. 25 möchte ich durch einige größere zusammenhängende Erzählungen ersett wissen; die Kinder gewinnen an letztern mehr als an kleinen Darstellungen, in welchen die Verhältnisse zu wenig entwickelt sind. Das Schulbuch ist für viele Schüler die einzige Lektüre; warum nicht mehr als nur das für ein Jahr absolut Notwendige bieten?

Was die Stilform anbetrifft, so sind im I. Teil des Lesebuches so ziemlich alle Schreibarten vertreten, mit Ausnahme des Briefes, der heutzutage einen wichtigen Bestandteil des Volkslebens bildet und in dessen Form sich zudem die anziehendsten Bilder aus dem Familienleben untersbringen lassen.

Ginen guten Wurf hat der hochw. Hr. Verfasser mit Hebel getan, denn Hebels Erzeugnisse zeichnen sich durch ihre plastische Ausdrucksweise, durch die einsache Form und durch den meist fesselnden Stoff wie keine andern aus. Der tiese, heitere, gemütvolle und anziehende Inhalt sichert Hebels Erzeugnissen in unsern Schulbüchern für alle Zeiten ihren hohen pädagogischen Wert. Zu den in unserm Schulbuch aufgenommenen Stücken von Hebel gehören unter A. Nr. 8 und 17, unter B. Nr. 7, 18, 20, 22, 23, 27, unter C. Nr. 18, 28, 40, 47, im II. Abschnitt Nr. 11. Im ganzen 13 Erzählungen und Beschreibungen. Wie lieblich muten nicht die beiden Gedichtchen "das Liedlein vom Kirschbaum" und "der Knabe am Erdbeerschlag" die Kinder an! Für diese Schulstuse ist es von Vorteil, Dialektdichtungen zu wählen. Hebels Dialektdichtungen

gewinnen und sesseln die Kinder mehr als Gedichte in hochdeutscher Sprache; benn dem Dialekte kommt schon von Haus aus mehr Apperzeption entzgegen als der hochdeutschen Sprache. Noch mehr von dieser Sorte, es ist konservative Pflicht der Verfasser von Schulbüchern dafür zu sorgen, daß in der so veränderlichen Welt das Wertvolle und Erprobte konserviert werde.

Der Abschnitt C. "Berhältnis des Menichen zur Natur" umfaßt nicht weniger als 77 Seiten, also fast ben vierten Teil des Buches. Nach meinem Dafürhalten ift das zuviel, denn maren die andern reali= ftischen Teile ebenso breit ausgeführt, unfer Lesebuch mare feiner Saupt= anlage nach Realienbuch. Ich erkenne zwar ben 3med; benn ber zugerische Lehrplan fchreibt für die V. Stufe eine folche Maffe von Stoffen für die Raturlehre vor, daß man versucht wird anzunehmen, es wäre auf magische Weise möglich, den Rindern Renntniffe beizubringen. Übergewicht der Reallesestoffe der meisten Lesebücher war es gerade, was den Herbartianer Dörpfeld bewog, ein besonderes Reallesebuch neben das belletriftische zu ftellen. Gin Lesebuch darf den Realunterricht nur mittelbar unterstützen, foll ihm der Charafter als Lesebuch erhalten bleiben. Was den Stoff selber anbelangt, wünschte ich Nr. 3, 8, 15 als zu leichte, Nr. 10, 24 und 36 als zu schwere Ware für diese Stufe aus= gemerzt, indem lettere der sprachlichen Borbildlichkeit und des rein wissenschaftlichen Charafters wegen über den Ideenfreis unserer Fünftläffler Naturkundliche Lesestucke für diese Stufe sollen weder auf hinausgehen. instematische Wiffenschaftlichkeit noch auf stoffliche Vollständigkeit, wohl aber auf psychologisch=padagogische Unlage und auf idealvolkstümliche Darftellung absehen. Richt Raturlehre, sondern Raturbilder in leichter Faffung für die V. Rlaffe.

Der II. Abschnitt "Wanderungen durch die Schweiz" bietet des Schönsten und Besten, was ich je in dieser Art für die Volksschule geschrieben gesunden habe. Die Anlage des ganzen Stoffes stimmt überein mit dem altbekannten Grundsatz "Vom Nahen zum Entsernten." Immer geht der Verfasser vom bereits Besprochenen aus und vergleicht das Neue mit ihm, was das Interesse des Kindes ganz besonders auspricht. In Nr. 5 wird der Schüler auf die Rigi versetzt, von der aus er die engere und weitere Heimat überschauen, beobachten und erkennen lernen kann. Auf alle interessanten Punkte weiß der Versasser in einer Sprache aufmerksam zu machen, die den Schüler mit Liebe und Hingabe für seine Heimat erfüllt. "Wie gelangt man von Zug nach Uri? Welche Eisenbahnen sühren in diesen und jenen Kanton? Beginnen wir die Wanderung von N. aus! Schauen wir uns genauer um! An einem

schönen Maitag besteigen wir den Ütliberg; was sehen wir von da aus? u. s. f. u. s. f. So gehts weiter und in leichtester Fassung wird dem Schüler die Geographie von 16 Kantonen vor Augen geführt. Die Lesestücke Nr. 6, 11, 25, 26, 27, 36 und 40 enthalten schöne geographische Charakterbilder, durch welche das Interesse an der Heimat nur mehr erhöht wird.

Der geschichtliche Teil enthält 22 Nummern mit ebenso vielen Kämpsen. Gesechten und Schlachten. Die einzelnen Abschnitte sind meist in volkstümlicher, dem Kinde leicht verständlicher Fassung geschrieben, so daß die Schüler dieselben zu Hause wieder lesen. "Wer dieses Wass rtrinkt, den wird wieder dürsten." Nr. 10 enthält ein wissenschaftliches Kompendium über den Abschluß der drei Bünde. Ich würde dasselbe nicht ungern missen, denn je schwerer verständlicher die Sprache, um so eher verlassen sich die Schüler beim Lernen auß Memorieren. Nr. 5 a ist wohl etwas zu umfangreich behandelt. Im übrigen steht der geschichtliche Teil sowie die ganze Anlage des Lesebuches mit dem Lehrplane überein, was dem Lehrer leicht ermöglicht, den Stoff in den Dienst der Konzentrationsidee zu stellen. Zu wünschen wäre, daß dem geschichtelschen Teile noch einige Detailzeichnungen (Schauplahkunde) beigegeben würden. —

Was die innere und äußere Ausstattung des rezensierten Schulbuches anbetrifft, so kann sie als vorzüglich bezeichnet werden. Einband ift folid, und die Bilder "Beter Kollin" und Waldmanns Geburtshaus" auf den Einbanddeckeln find überaus originell. Das Papier ift aut und der Drud deutlich. Die Illuftrationen find nach dem Grundsate "für die Jugend ift nur das Beste gut genug" muftergültig. Bangen geht ein orientierendes Vorwort über den Busammenhang und die methodische Behandlung der einzelnen Ubschnitte voraus, welch erfteres den der padagogischen Welt durch seine treffliche Unterrichtslehre und Binchologie nebit andern Schriften feit Jahren rühmlichst bekannten Bochm. Beren Seminardirektor Baumgartner vermuten läßt. Dem Beren Bersaffer kann ich am Schlusse meiner offenen und freimutigen Rezension die Anerkennung für die Summe von Arbeit bei der Berft flung des V. zugerischen Schulbuches nicht versagen. Der methodische Bang und die geiftvolle Ausarbeitung der einzelnen Teile entsprechen vollauf den Leistungen eines Meisters auf dem Gebiete der Schulbuchreform, und es steht zu erwarten, daß die Baumgartnerichen Schulbucher auch über die Grenzen unseres Kantons hinaus ihre wohlverdiente Unertennung finden werden. J. A. S. in Z.